Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 334 Mittag=Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 21. Juli 1873.

Ein Jubiläum.

Heut vor hundert Jahren — am 21. Juli 1773 — unterzeichnete nach schweren innern Kämpfen, aber zuletzt doch mit der Entschiedenheit, die dem Bewußtsein der Pflichterfüllung nie fehlen kann, Papst Clemens XIV. die Bulle, wodurch der mächtige, über die ganze Erde verbreitete Orden von der Gesellschaft Jesu für aufgehoben erklärt wurde. Sie beginnt mit den Worten; „Dominus ac Redemptor noster", weist zuerst im Gegensatz zu der Bestätigungsbulle vom 17. September 1540, welche mit der Erinnerung an die streitende Kirche beginnt, auf den Friedensfürsten Jesus Christus hin; zeigt dann in einer Reihe von Beispielen, daß geistliche Orden aus Gründen der Zweckmäßigkeit von Päpsten schon öfter wieder aufgehoben worden, wirft einen Blick auf die Geschichte des Jesuiten=Ordens, welche beweise, daß er von seinem Entstehen an mancherlei Anlaß zu Streit und Eifersucht gegeben, und hebt endlich hervor, daß sehr gravirende Beschuldigungen gegen Mitglieder des Ordens vorliegen, den Frieden und die Ruhe der Christenheit gestört zu haben. Alle von den Päpsten und von der General=Congregation des Ordens zur Beseitigung dieser Uebelstände und Klagen angeordneten Mittel seien wirkungslos geblieben. Unter Clemens XIII., dessen Schreiben zur Empfehlung des Ordens mehr abgepreßt als erbeten worden sei, und dem heiligen Stuhle keinen Trost, der Gesellschaft keine Hilfe, der Christenheit nichts Gutes gebracht hat, seien nur noch gefährlichere und heftigere Stürme entstanden, das Band der christlichen Liebe noch mehr gelöst, ja zerrissen worden, und hätten sich die Könige von Frankreich, Spanien, Portugal und beider Sicilien genöthigt gesehen die Mitglieder des Ordens aus ihren Staaten zu verbannen. Da aber auch dieses Mittel als nicht ausreichend für die Beruhigung der ganzen christlichen Welt erkannt worden, so habe man schon Clemens XIII die gänzliche Unterdrückung und Aufhebung der Gesellschaft als nothwendig vorgestellt. Nach langer, fleißiger, mit bedächtiger Ueberlegung gepflogener Untersuchung, einerseits im Drange der Amtspflicht die Ruhe und den Frieden in der Christenheit zu erhalten, zu nähren und zu befestigen, und Alles hinwegzuräumen was ihm im geringsten nachtheilig sein könnte, andererseits in der Erwägung, daß die erwähnte Gesellschaft die reichen Früchte nicht mehr bringen und den Nutzen nicht mehr schaffen könne wozu sie gestiftet, von vielen Päpsten gebilligt und mit so vielen Privilegien versehen worden, ja daß es kaum oder gar nicht möglich sei daß, solange sie bestehe, der wahre und dauerhafte Friede der Kirche wiederhergestellt werden könne, habe der Papst mit reifer Ueberlegung, aus gewisser Kenntniß und aus der Fülle der apostolischen Macht erwähnte Gesellschaft aufgehoben, unterdrücke sie, lösche sie aus, schaffe sie ab.

Ein unfehlbarer Papst hob den Jesuitenorden auf; ein anderer unfehlbarer Papst Pius VII. stellte ihn (7. August 1814) wieder her — unfehlbar sind sie Alle, aber am unfehlbarsten ist das Gesetz, welches die Jesuiten sammt ihren Bundesgenossen aus dem deutschen Reiche hinausjagte. Apage!

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts=Rath Weber zu Salzwedel und dem Justiz=Rath und Rechtsanwalt Reinhardt zu Ehrenbreitstein den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bürgermeister von Wiese zu Sprottau den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; dem Schulzen Ballion zu Groß=Chelm im Kreise Pleß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der bisherige Königliche Kreisbaumeister Friedrich Carl Freund in Schönebeck ist zum Königlichen Bau=Inspector ernannt und demselben die Bau=Inspectorstelle in Kiel verliehen worden. Der Königliche Eisenbahn=Baumeister Carl Büttner zu St. Wendel ist zum Königlichen Eisenbahn=Bau= und Betriebs=Inspector ernannt und demselben die Betriebs=Inspectorstelle bei der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn in Guben verliehen worden.

Der Geheime Canzlei=Inspector Liß ist zum Vorsteher der Geheimen Canzlei des landwirthschaftlichen Ministeriums mit dem Titel Geheimer Canzlei=Director und der Canzlei=Diätar Krüger zum Geheimen Canzlei=Secretär ernannt worden.

Berlin, 19. Juli. [Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl] begab sich heute, am Todestage der Hochseligen Königin Luise, von hier aus nach dem Mausoleum in Charlottenburg und kehrte von dort nach Glienicke zurück. (Reichsanz.)

[Gr. v. Kielmannsegge.†] Am 18. d. M. verstarb in Folge Gehirnschlages der seiner Zeit aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen ins Herrenhaus berufene Wirkliche Geheime Rath, Regierungs=Präsident a. D. Graf von Kielemannsegge.

[Prägungen.] Bis zum 28. Juni d. Js. waren in den Münzstätten des deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 605,271,040 Mark und in Zehnmarkstücken 126,662,630 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli d. J. sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in Berlin 5,909,800 Mark, in Hannover 1,801,620 Mark, in Frankfurt a. M. 3,067,220 Mark, in München 1,626,240 Mark, in Dresden 956,380 Mark, in Stuttgart 1,757,700 Mark in Darmstadt 387,600 Mark. Die Gesammt=Ausprägung stellt sich daher bis zum 5. Juli d. Js. auf 747,440,230 Mark, wovon 620,777,600 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Ems, 19. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] machte heute wiederum trotz des kühlen Wetters seine gewohnte Brunnenpromenade. Morgen früh begiebt sich der Kaiser, dem der Kölner Gesang=Verein zuvor eine Huldigung darzubringen beabsichtigt, nach Jugenheim zum Besuche des russischen Kaisers und zur persönlichen Beglückwünschung der hohen Verlobten, der Großfürstin Marie von Rußland und des Herzogs von Edinburg.

Bonn, 17. Juli. [Firmung. — Staatsexamen. — Prof. Langen.] Gestern hat hier der Erzbischof Melchers von Cöln die Firmung gespendet. Alle Empfangs= und sonstigen Feierlichkeiten waren, wie es hieß, verbeten, und in Vergleich zu den Ovationen und Demonstrationen, welche vor vier Jahren, als der Erzbischof zuletzt hier firmte, stattfanden, glich sein diesmaliger Aufenthalt einer Incognito=Reise; er kam früh Morgens an, war mehrere Stunden in der Kirche beschäftigt, dinirte bei einem der hiesigen Pfarrer und reiste Nachmittags nach Cöln zurück. Die Aufforderung der „Reichszeitung" zum Beflaggen der Häuser hatte sehr wenig Beachtung gefunden. — Das Gerücht, der Erzbischof habe durch den Vorsteher des hiesigen Convicts (einer akademischen, nicht bischöflichen Anstalt) den Theologie=Studirenden verboten, sich dem Staatsexamen zu unterziehen oder auch nur um Dispensation von demselben einzukommen, — ist, soviel ich weiß, nicht begründet. Eines ausdrücklichen Verbotes der Art bedarf es auch gar nicht: die Theologie=Studirenden wissen ohnehin, sie erfahren es ja aus den klerikalen Zeitungen, — was von ihnen erwartet wird, und sie fügen sich darein. Wenn die Bischöfe jetzt erklären, die Prüfung der Candidaten des geistlichen Standes durch Examinatoren, die der Staat bestelle, sei ganz unzulässig, so folgt daraus übrigens nicht, daß nicht die Bischöfe, wenn sie sehen, daß ihr Widerspruch nichts hilft, die Prüfung zulassen werden. Wir haben etwas der Art hier schon erlebt. Als vor wenigen Jahren der von dem Erzbischof Melchers excommunicirte Professor Langen zum Mitgliede der wissenschaftlichen Prüfungscommission als Examinator für katholische Religionswissenschaft ernannt wurde, war in allen clericalen Blättern zu lesen, es würden sich jetzt katholische Candidaten überhaupt, und katholische Religionslehrer insbesondere, nicht mehr in Bonn können examiniren lassen. Die Zahl der katholischen Philologen, die hier examinirt wurden, hat seitdem eher zu= als abgenommen; katholische Geistliche, welche sich Facultäten zu erwerben hatten um als Gymnasiallehrer oder als Religionslehrer angestellt zu werden, kamen zwar Anfangs — offenbar in Folge höherer Weisung — nicht, kommen aber jetzt — offenbar auch in Folge höherer Weisung — und lassen sich von dem excommunicirten Professor Langen ohne Widerspruch examiniren und, was das Merkwürdigste ist, die clericalen Blätter erwähnen das nicht einmal mehr, wenn sie die „Verfolgung der Kirche" im preußischen Staate schildern. (Sp. Z.)

Kassel, 20. Juli. [Die Verbandsgehilfen] der Schriftsetzer und Buchdrucker, welche erst vor drei Monaten eine Lohnerhöhung von 25 pCt. erhalten haben, verlangten gestern einen weiteren Lohnzuschlag von 20 pCt. event. ihren Austritt zum 2. August. Die Principale haben die Kündigung acceptirt.

Leipzig, 20. Juli. [Der Violin=Virtuose Ferdinand David,] Concertmeister am hiesigen Gewandhause, ist gestern zu Kloster in Graubünden, einer von dort eingetroffenen Meldung zufolge, im 63. Lebensjahre plötzlich gestorben.

Frankfurt, 17. Juli. [Bierkrawall] Commis R. Frank in dem Marth'schen Geschäft sah den beklagten Dourand in einer ähnlichen Position, wie sie von seinem Principale geschildert worden war. Frau Thom, welcher das Messer um Aufheben gegeben worden war, erklärte zu dem schon Erwähnten, daß der Beklagte ihr bei Uebergabe des Messers gesagt habe, er wolle es dem Leuten zurückgeben. Staatsanwalt: „Sind sie nicht in der Voruntersuchung darnach gefragt worden?" Zeugin: Nein. Ich weiß mich aber zu erinnern, daß Dourand sagte, er wolle das Messer wieder hintragen, wo er es herhabe." Schreiner Andreas Collosäus aus Sindlingen, 34 Jahre alt, behauptet, rein zufällig mit Anderen in die Stein'sche Wirthschaft gekommen zu sein; als sie ihr Bier erhalten, sei die Menge gekommen. worauf Einer aus derselben auf den Tisch gestiegen sei und gerufen habe: „Ihr Leute haltet zusammen! Es gilt nur um die Arbeiter! Seid einig!" Er habe nun seinem Begleiter, weil gleich darauf das Demoliren begonnen, sein Bedauern ausgedrückt, in eine solche Gesellschaft gekommen zu sein; er wäre gerne aus dem Fenster gesprungen, wenn nicht ein junger Mann zu ihm gesagt hätte, er solle nur ruhig sein, ihm geschehe nichts. Als der Troß fortgezogen, sei er ihm zur Gräff'schen Brauerei nachgefolgt; um was es sich daselbst gehandelt, habe er nicht gewußt, später sei er bei Reutlinger gewesen, wo Hunderte Bier getrunken; er habe am „Hotel du Nord" Bier genossen, woher es genommen, wisse er nicht. Präsident: „Von wem haben Sie geglaubt, daß das Bier gespendet worden sei?" Angeklagter: Er habe geglaubt, die Leute hätten sich das Bier gekauft. Zeuge Zuckschwerdt fand den Beklagten auf der Gallusgasse, wie er, bei einem Bierfasse stehend, auf welchem ein großer kupferner Topf gelegen, Bier in denselben schüttete und dasselbe einer Anzahl junger Bursche, die um ihn herumstanden, zu trinken gab und selbst mittrank. Collosäus: Zuckschwerdt sei zu ihm gekommen und habe gesagt: „Mohr'che, geb' mer aach amol Bier!" Da er dies nicht gethan, sei Zeuge selbst an ein Faß herangetreten, habe seinen Hut heruntergenommen und ihn mehrmal mit Bier gefüllt. Zeuge Zuckschwerdt stellt diese Angabe entschieden in Abrede. Zeuge Gerber Jäger traf am 21. April den Beklagten im Wartesaal der Taunusbahn; dort habe Collosäus gelärmt, getobt und renommirt: „Ich habe tüchtig mitgeholfen"; es sei recht, daß das Bier wieder heruntergegangen sei. Collosäus: Sein tüchtiges Mithelfen habe sich nur auf den Transport eines Verwundeten in das Bürgerspital bezogen. Präsident zum Zeugen: „Hat der Beklagte von einem Verwundeten=Transport gesprochen?" Zeuge: „Nein". Collosäus hat wegen Diebstahls schon viele Freiheitsstrafen, darunter solche von jahrelanger Dauer, erlitten. Schlosser Konrad Kern aus Lorsbach, 19 Jahr alt, wurde von Schutzmann Launhardt nach der Zerstörung der Reutlinger'schen Wirthschaften vor denselben in der Menschenmenge bemerkt, und es bezichtigt ihn der wegen Landfriedenbruchs bereits verurtheilte Heinrich Keller, daß er sich in der Wirthschaft von Justus Reutlinger bei der Erbrechung der einen Thüre und der Zerstörung von Geschirr sowie die Plünderung von Eßwaaren betheiligt habe. Keller will ihn besonders Brot und Fleisch essen, Wein trinken und Victualien in einem Sack haben mitnehmen sehen. Der Angeklagte Kern giebt zu, bei der Zerstörung der gedachten Wirthschaft zugegen gewesen zu sein, auch sei er mit Brot geworfen worden. Eine Betheiligung an der Plünderung oder an der Zerstörung stellt er entschieden in Abrede. Keller, zur Wahrheit ermahnt, erklärte hierauf unter Thränen, daß seine, dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen unwahr gewesen und nur aus Angst erfolgt seien. Die Staatsanwaltschaft glaubt, daß der Junge zu diesem Widerruf durch die Mitgefangenen verleitet worden sei, worauf sie ihn auffordert, strenge bei der Wahrheit zu bleiben und sich keiner Lüge schuldig zu machen. Keller erklärte hierauf, daß seine heutige Aussage die Wahrheit sei. — Nach der Mittagspause wurde Herr Stadtgerichtsrath Dr. Diel über die Aussagen des Schüßler und deren Protokolirung vernommen. Der Zeuge erklärte, daß ihm der Beklagte eingestanden, mit einem Stein bei Reutlinger geworfen zu haben, auch habe er sämmtliche mit ihm aufgenommenen Protokolle unterzeichnet. Der Gerichts=Vorsitzende sah sich hierauf veranlaßt, sämmtliche Protokolle zu verlesen, und es ergab sich daraus nicht nur die Wahrheit der Aussagen des Zeugen, sondern auch, daß Schüßler noch andere Schreiner=Gesellen als Haupt=Tumultuanten, „denen er die That zutraue", denuncirte. Die Heimathsbehörde giebt Schüßler das Zeugniß eines rohen und ungezogenen Menschen. Der Schneider Heinreich Schädel aus Steinfurt bei Lauterbach, 26 Jahre alt, wurde von den Schutzleuten Schulz und Launhardt mit noch zwei andern Crawallern in der Küche von Justus Reutlinger beim Demoliren des Geschirres auf der That ertappt und in dem Augenblicke, wo er durch das Fenster die Flucht ergreifen wollte, festgenommen. Schädel wurde jedoch bei dem erneuten Vordringen der Excedenten, in Folge dessen die Schutzleute sich zurückziehen mußten, wieder befreit. Katharina Horchler erzählt, daß Schädel ihr am folgenden Tage erzählt habe, in der Küche von Reutlinger gewesen zu sein. Sämmtlichen Zeugenaussagen gegenüber behauptet der Beklagte, sie seien unwahr, mit der Horchler habe er sich scherzweise unterhalten und ihr bemerkt; „Ich soll auch in der Küche gewesen sein". Der Arbeiter Stephan Röhrig aus Oberbimbach, 20 Jahre alt, hörte an der Lindheimer'schen Wirthschaft einen Mann eine Rede halten, worin die Stelle vorkam: „Vivat, ihr Leute! Wir thun Alles für die Arbeiter. Der Arbeiterstand ist unterdrückt. Wir thun's, damit das Bier einen Batzen kostet." Das habe ihm so gefallen, daß er zu seiner Mutter in den „Deutschen Schützen" hineingegangen, ihr seinen Stock gegeben und nun der Menge nach Stein und Gräff gefolgt sei, ohne daß er sich bei der Demolirung betheiligt habe. Bei Reutlinger habe er von einem Buben ein Stück Schinken erhalten, das ihm jedoch von einem andern Manne wieder entrissen worden sei. Bei der Schwager'schen Brauerei sei er wider ein Thor gestoßen und gezwungen worden, dasselbe mt aufzureißen. Zeuge Hinkel hat den Beklagten gesehen, wie er einen Pflasterstein wider das Schwager'sche Thor warf, sich dann bückte, um solches aus den Angeln zu heben. Hinkel warnte den Röhrig, worauf dieser entgegnete; „Batzen=Bier wollen wir haben". Angeschuldigter rief sodann Andere zu Hilfe, die sich dann auch mit Stangen an das Erbrechen des Thores machten. Dasselbe bestätigte Zeuge Schuhmacher Frähse. Röhrig behauptete seinen Posten, bis aus der Schwager'schen Brauerei der heiße Dampf losgelassen wurde und auf ihn eindrang. Die Schutzleute Launhardt und Heinrich constatiren das Verhalten der Menschenmenge bei Schwager, erzählen, wie sie von der Masse vom Thor hinweggedrängt und unter dem Ruf: „Auf sie!" mit Steinen geworfen wurden. Die Heimathsbehörde gab dem Röhrig das Zeugniß, daß er ein Vagabund sei, der schon oft in Untersuchung gestanden habe.

17. Juli. Buchbinder Hublitz, 19 Jahre alt, aus Obermoschel, wurde von dem Schutzmann Launhardt in der Schwager'schen Brauerei gesehen, wie er unter der Menschenmenge stand, welche sich auf die am Hofthor postirten Schutzleute warf und dieselben wegdrängte. Hublitz hob hierbei einen Stein auf und warf ihn in der Richtung nach dem Thor und den Beamten, worauf er nach der Ankunft des Militärs verhaftet wurde. Der Angeklagte will erst nach der Absperrung durch das Militär zu der Schwager'schen Brauerei gekommen sein und sich weder an der Demolirung noch an dem Angriff auf die Schutzleute betheiligt haben. Der Bäcker Heinrich Fink von Wolfenhausen, 20 Jahre alt, ein intimer Freund des bei dem Tumult in der Fahrgasse erschossenen, vielfach als Rädelsführer bezeichneten Bäckers Keim, welcher, wie dieser, seit dem Auftreten des Agitators Frohme im hiesigen Ableger des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" immer sehr aufgeregt war, erzählte am 21. April Abends, als er angetrunken und sehr erregt nach Hause in die Backstube kam, seinen Nebengesellen, er habe Batzen=Bier machen helfen und sei bei Eurich, Schwager und Henrich immer vornan gewesen. Schutzmann Launhardt will ihn bei der Demolirung der Reutlinger'schen Wirthschaft gesehen haben, als die Masse, die am Thor befindlichen Schutzleute angriff und das Thor, welches Polizei=Commissar Zinsch hatte schließen lassen, um im Innern des Hofes die Excedenten zu verhaften, sprengte. Fink habe hierbei mit einem Stein geworfen. Dasselbe that er nach Aussage dieses Zeugen auch bei Schwager. Der Angeklagte leugnet seine Anwesenheit bei Reutlinger, im Eisighaus und bei Henrich und will bei Schwager sich nur als Neugieriger aufgehalten haben. — Der Tagelöhner Karl Ott von Neustadt, 22 Jahr alt, schon fünf Mal wegen Diebstahls bestraft, war am 21. April ziemlich angetrunken und brüllte förmlich bei den Excessen bei Reutlinger und Schwager. Schutzmann Heinrich sah ihn, nachdem die eigentliche Demolirung bereits vorüber war, unter der lärmenden Menschenmenge auf der Gallusgasse neben dem Bäckergesellen Keim stehen und beobachtete, wie er eines der aus der Reutlinger'schen Brauerei herrührenden Bierfässer, welche auf der Straße hin= und hergerollt wurden, in die Höhe hob und wieder zu Boden warf, worauf er den Hut aufsetzte und wie toll umhersprang. Heinrich beobachtete den Ott später, wie er beim Erbrechen des Thors an der Schwager'schen Brauerei mit thätig war. Schutzmann Orlowsky sah den Ott Fenster bei Schwager einwerfen und hörte, wie er sich ganz besonders durch Brüllen hervorthat. Ott erwiderte auf Befragen, was er gegen diese Beschuldigung zu sagen habe: „Was kann ich wissen, wenn man betrunken ist! Wenn der Mensch betrunken ist, da soll er alles gethan haben, bis er drin steckt bis an die Ohren, wenn es auch nicht wahr ist! Die Heimaths=Behörde giebt ihm das Zeugniß: „gänzlich verwahrlost, voll Bosheit und Ungezogenheit, aller Ränke voll zc." Der Hausbursche Louis Aßmus von Nieda, 20 Jahre alt, wurde vom Schutzmann Launhardt bemerkt, wie er mit der Menge von Reutlinger nach Schwager zog und auf einer Stange einen rothen Lappen vorantrug. Auch bei Schwager wurde er unter der Menge gesehen und von Kaufmann Peters wahrgenommen, wie er mit den Tumultuanten über die Bockenheimer Gasse zog und ein Stück Bierschlauch in der Hand trug. Ott versucht sein Alibi zu beweisen, und behauptet, daß er um 3 Uhr Nachmittags nach Hause gekommen und daselbst geblieben sei. Der Zeuge Koch giebt zwar an, daß Ott Nachts zu Hause gewesen, aber ob er den ganzen Nachmittag dageblieben, könne er nicht behaupten. Der Schlosser Philipp Metz von Niederursel, 20 Jahre alt, befand sich bei seiner am 30. April erfolgten Verhaftung im Besitze des Deckels eines aus der Hartmann'schen Wirthschaft bei Justus Reutlinger am 21. April gestohlenen Bierglases. Er giebt zu, bei den Zerstörungen verschiedener Brauereien zugegen gewesen zu sein, will aber auch gar nichts gemacht haben, während er von Herrn Kellermeister Bernhardt mit Bestimmtheit als einer von Denjenigen erkannt wurde, welche gegen 5 Uhr unter dem Ruf „Batzenbier" bei Schneider die Fenster einschlugen.

Jugenheim, 20. Juli. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] traf heute Mittag 1 Uhr von Ems hier ein, um sich von dem Kaiser von Rußland zu verabschieden. Am Bahnhofe wurde derselbe von dem Kaiser von Rußland, dem Großherzoge und den Prinzen Carl und Alexander von Hessen empfangen. Das Diner fand auf dem Schlosse statt. Um 4 Uhr begab sich Se. Majestät nach Ems zurück. — Um 3 Uhr kam der Kölner Männergesangverein hier an und brachte dem Kaiser von Rußland ein Ständchen. Letzterer beabsichtigt, Jugenheim am 23. d. M. zu verlassen, während die Kaiserin noch bis zum 27. d. hier verweilen wird.

*** **München**, 17. Juli. [Schwurgerichtsproceß gegen Adele Spitzeder.] Fortsetzung der Zeugenvernehmung. Der erste an diesem Tage erscheinende Zeuge von Belang, ist der ehemals Spitzeder'sche Bediente Weber. Als ihm Rosa Ehinger sagte: „Weberl, kommen's gehn's her und helfen's mü was retten", entgegnete er: „Nein Fräulein, das kann ich nicht thun, ich mag nicht in's Zuchthaus." Ueber das famose Capitel der „feinen Landpartien" sollen zwei Gastwirthe vernommen werden, bei denen derartige Landpartien abgestiegen. Die Gebirgswirthe deponiren einstimmig, daß der Aufwand nicht gar so groß gewesen wäre (bei einem Wirth machte die Zeche 35 Fl., beim anderen 41 Fl. für eine Gesellschaft von je 7 und 9 Personen), daß die Bedienten besser gelebt hätten als die Herrschaft, was Heiterkeit im Publikum erregte. Folgt eine Hauptzeugin, deren Eintreten mit großer Spannung begrüßt wird. Frau Betty Winter, Theater=Directors=Wittwe, in allen Künstlerkeisen als „süddeutsche Theateragentin" bekannt, eine fest und entschlossen auftretende, wohlbeleibte, alte Dame könnte gewiß sehr viel deponiren, wenn — sie möchte. Das, was wir hören, ist Folgendes: Sie ist seit 18 Jahren treue Freundin der Spitzeder und erklärt sich auch ganz offen noch als solche, sie war in verschiedenen Branchen der Spitzeder'schen Geschäfte thätig und besorgte namentlich das Ausleihegeschäft. An dem krititischen Tage des Zusammensturzes hat sie die Spitzeder keinen Augenblick verlassen und will von ihr, als schon die Gerichts=Commission im Hause anwesend, den Auftrag erhalten haben, für die Ehinger, welche erst unlängst 8000 Fl. eingeschossen habe, doch so viel als möglich zu retten. Sie habe darauf von Nebel 3,500 Fl. in Obligationen erhalten, und geglaubt, es sei das wirklich Geld der Ehinger, diesen Betrag der Spitzeder gezeigt und wirklich derselben für die Ehinger mit nach Hause genommen. Später sei ihr die Geschichte doch unheimlich geworden und sie habe das Geld bei Gericht deponirt, die Spitzeder habe auch, als sie das Geld schon bei sich gehabt, ganz ängstlich gesagt: „Wenn der Jacob nur ehrlich ist, es handelt sich um fl. 50,000! Deponirt ferner: Am kritischen Abend hätten sich die Herren von der Gerichtscommission ein ihnen vorgesetztes Souper (Kapaun und Wein) vortrefflich schmecken lassen. Gerichtsvollzieher Schneider habe gesagt: „Es ist gar nicht so ängstlich, meine Herren, lassen Sie sich's nur schmecken!" (Heiterkeit im Saal.) Sie erzählt ein langes und breites von einer gewissen Freimaurerschürze, ein Andenken von Spitzeder senior, von einem Dolch zc. Der Vertheidiger der Spitzeder erhebt sich, um gegen diese gravirende Aussage (die Verschleppung der fl. 3500) gegen welche A. Spitzeder schon im Verhör so energisch protestirt und sogar ihre Busenfreundin selbst der Absicht zieh, diese Obligationen entwenden gewollt zu haben. Der Staatsanwalt wünscht jedoch, daß statt des Vertheidigers die Spitzeder selbst sprechen möge, welcher Wunsch zu einen kurzen, aber warmen Wortgefecht zwischen diesen beiden Stellen führt. Nachdem legt die Spitzeder, nochmals entschiedene Verwahrung gegen die Aussage der Betty Winter ein, welch letztere davon beinahe weint.

Eine zweite Hauptzeugin ist Anna Jorden, ein braves Dienstmädchen der Spitzeder. Es ist diejenige, der Rosa Ehinger das Obligationenpacket unter die Schürze binden wollte. Das Schürzenband riß jedoch, das Packet fiel polternd zur Erde und Fräulein Rosa schob es mit ihrem Füßchen schnell unter das Kannape: 8000 fl. hat sie aber nachher doch noch zur Mutter von der Rosa Ehinger hinübergetragen und Rosa hat ihr dabei gesagt: Wissen Sie, es ist zwar mein Geld, aber wenn Adele wieder los=

kommt, theile ich mit ihr. Anna Jordan, die sehr resolut deponirt, erzählt auch, daß sie selbst gehört habe, daß Adele dem Jakob Nebel die Obligationen, wegen der er heute auf der Anklagebank sitzt, in die Hand gedrückt und dabei gesagt habe: Nimm sie nur, sie haben zwar keinen eigentlichen Werth, aber man kann sie vielleicht doch gebrauchen.“ Sie hat ferner gehört, wie Adele gesagt: „Jetzt ist so schon Alles hin, nehmt nur, was noch da ist“ und den famosen Sack mit den Frauenthalern unter ihre Dienerschaft vertheilt hat und o Wunder, sie ist auch aus diesem Sacke mit sieben Frauenthalern betheilt worden. Die Aussage der Anna Jordan, dieser braven, treuen Dienstmagd, würde nun gewiß ihren Eindruck auf die Geschworenen nicht verfehlt haben, wenn nicht zufälliger Weise auch in ihrem Besitz eine Obligatian sich vorgefunden hätte. Natürlich behauptet sie jetzt, daß Adele Spitzeder ihr dieselbe schon einige Tage vor dem „Krach geschenkt habe, sie hat aber in 6 verschiedenen Verhören nichts von dieser Obligation gesagt, und sich erst dann derselben erinnert, als sie — natürlich wie aus Zufall — dabei erwischt wurde, wie sie unter falschem Namen die Coupons wechseln will. Ferner hat sich bei ihr ein Operngucker vorgefunden, was auch von dem Vertheidiger der Ehinger constatirt wird, ein Opernglas, das früher der Spitzeder gehörte. Nun spielt wieder das „eigenthümliche Verhältniß“, für welches Anna Jordan auch Hauptzeugin ist.

Der Präsident frägt: „Wissen Sie, daß Fräul. Spitzeder einmal gegen die Ehinger einen schmutzigen Ausdruck gebraucht hat?“

Anna Jordan: „Fräul. Spitzeder hat einmal der Fräul. Rosa ins Gesicht gespuckt und sie dabei“ —

Präs.: „Sagen Sie es nur grad' heraus“.

Anna Jordan: „Schlechtes Mensch hat sie zu ihr gesagt.“

Präs.: „Haben Sie gesehen, wie die Ehinger ihre Freundin oft geküßt hat und was haben Sie sich dabei gedacht?“

Anna Jordan: „Geküßt hat sie sie schon und ich habe mir gedacht, das sind Theaterdamen, denen man so etwas nicht übel nehmen darf“ (Große Heiterkeit).

Adele Spitzeder erhebt sich und sagt ruhig: „Alles, was die Person gesagt hat, ist erlogen; es möge zu ihrer Charakteristik dienen, daß ich bereits Antrag auf Untersuchung wegen Diebstahls gegen sie gestellt habe.“

Rosa Ehinger erklärt weinend: „Nie, nie habe ich etwas Unanständiges gethan, wenn ich auch Adelen sehr lieb gehabt habe.“

Wir scheiden von dieser Zeugin mit der Ueberzeugung, daß ihr eigentlich ein Sitz neben der Pregler gebühre.

Noch eine bei der Spitzeder als Scheuerfrau bedienstete Dame hat aus dem großen Sack mit Frauenthalern solche erhalten, der Sack war eben unerschöpflich. Die Mutter der Rosa Ehinger entschlägt sich, wie nicht anders zu erwarten, der Zeugenschaft. Die Depositionen werden von nun an pikanter. Eine ganze Gruppe von Zeugen, die Preßhusaren der Spitzeder, folgen nach einander, wir greifen nur einige Charakterköpfe heraus. Dr. Lang, ultramontaner Redacteur des weitverbreiteten St. Josephusblattes, hatte ein unverzinsliches Darlehen von der Spitzeder bekommen, behauptet jedoch keinerlei Verpflichtungen dafür übernommen zu haben.

Literat Fraenkel, eine bekannte Münchener Persönlichkeit, früher Dutzfreund, theatralischer Rathgeber der Spitzeder für ihr Westendhalleproject, Buchdrucker der Wechselformulare, deren Anfertigung allein schon eine Buchdruckerei beinahe nähren könnte, auch Gläubiger der Spitzeder, ließ sich vom Teufel reiten, ein Gedicht zu machen, von dem wir nur den ersten Vers mittheilen, es aber sehr begreiflich finden, daß Adele das Ganze sehr übel genommen, dieser erste Vers lautet:

„Du hast Diamanten und Perlen,
„Von Schmarotzern ein ganzes Heer.
„Ein frisches Röslein zum Pflücken,
„Adele, was willst du noch mehr.“

Der Biedermann hat es vorgezogen, die heutige Sitzung nicht zu besuchen. Seine Aussage wird verlesen, in welcher er das „fremdartige Verhältniß“ zwischen Spitzeder und Branitzka mit der Klostererziehung beider Damen erklärt. — Die Spitzeder hat sich bis jetzt den Zeugen gegenüber sehr reservirt gehalten, hier geht sie aber aus ihrer Zurückhaltung heraus und erklärt, daß Ferdinand Fraenkel der größte Heuchler, der schlimmste Schmeichler und der größte Presser sei, der existire. — Schriftsteller Alfred Jochner hat für einen Roman, den er geschrieben hat und dessen Druck abgebrochen wurde, 500 Fl. und für einen, den er schreiben wollte, 4000 Fl., also im Ganzen 4500 Fl. erhalten. Der Zeuge ist zur Zeit schwer krank in Davos. Julius Marchner — auch Schriftsteller — man schämt sich fast hier vorn auf der Reporterbank zu sitzen, sagte mein Nachbar, nachdem dieser Zeuge vernommen wurde — hat verschiedene Darlehen, auch eine Kaufsumme für ein Blatt erhalten, welches Blatt nichts werth war. Er ist dafür auch voller Dankbarkeit, erklärt in seinen Briefen, daß es ihm Glück sei, wenn er seiner gütigen Wohlthäterin nur die Schuhe putzen dürfe und ist notorisch der Verfasser von mehreren achtbaren Erzeugnissen der Kreuzerliteratur, die auf das Gemeinste die gefallene Spitzeder angreifen.

Dem Gerichtshof, wie dem Präsidenten mochte gleicherweise übel werden bei diesem Stück Schriftstellerthum, das noch ohnedies nicht genug habend an der eigenen Demüthigung, auch einen andern Collegen, der auf der Reporterbank saß, als „häufig bei der Spitzeder verkehrend“, denuncirte — der Nachbar dieses achtbaren Herren rückte schleunigst bei Seite —; man ging deshalb schleunigst zu Napoleon Vecchioni über.

Vecchioni, dem Redacteur unserer „Neuesten Nachrichten“, gebührt entschieden das Verdienst, den Dachauer Bankschwindel zuerst bekämpft und schließlich auch gestürzt zu haben. Er ist als Zeuge geladen, um zu constatiren, daß man durch Vermittlung seiner Schwester einen Bestechungsversuch an ihm habe machen wollen. Eine Frau Weigenleiter war zu dieser Schwester gekommen, hatte derselben 2000 Fl. für ihre Vermittelung geboten, ihr Bruder selbst könne fordern, was er wolle. Als dieses Offert mit der Entrüstung des ehrlichen Mannes zurückgewiesen wurde, machte ein gewisser Kastner einen Anfall auf Vecchioni und wurde kurz darauf von der Spitzeder in ihrem Geschäfte angestellt. Die Schwester Vecchioni's detaillirte die Aussagen ihres Bruders. Buchdrucker Bolster, Besitzer des (liberalen) „Landboten“ behauptet, die Spitzeder habe das Blatt durch Jochner kaufen wollen, als er aber gehört habe, wer eigentlich dahinter stecke, habe er die Verhandlungen abgebrochen. Der Präsident verliest ein Telegramm von Mosse in Berlin, nach welchem dieser gegen die Anschuldigung, von der Spitzeder mit 300 fl. bestochen worden zu sein, protestirt, er wisse von Nichts. Die Sache bleibt auf dem Vertreter seines Bureaus, einem Herrn Hofacker sitzen. Ein dramatischer Dichter, Benno Roedel, für gewöhnlich Postsecretär in Augsburg, hat für die Widmung eines Dramas und einer Novelle von der Spitzeder fl. 495 bekommen; allgemeine Heiterkeit des Publikums begleitet die Aussage des hochernsten und doch so komischen Dichters. Damit wäre die Presse bis auf einige Bassermann'sche Gestalten, die wir ruhig in ihrem Dunkel lassen können, abgethan und die Reihe käme jetzt an die Jurisprudenz. Polizei-Assessor v. Pfister schildert das vom Beginn der Dachauer Banken an abwartende Verhalten der Polizei, die endlich erst durch den Sturz der Concurrenzbank der Pauline Dosch auch der A. Spitzeder auf den Leib rücken konnte. Als die Commission in's Haus trat, fand sie auf dem Schreibtisch der Spitzeder aufgeschlagen das Strafgesetzbuch bei Art. 281 (betrügerischer Bankrott). Die von den Vertheidigungen so hart eingegriffenen Maßregeln des Bezirkscommissärs Niederreiter entschuldigte der Polizeiassessor von Pfister mit einem „Mißverständniß“.

Verhaftet vorgeführt wurde der Concipient Brückmaier, ehemals Rathgeber der Spitzeder, dann der Pauline Dosch, jetzt mit dieser wegen betrügerischen Bankrottes angeklagt.

Er sollte über den Versuch der Spitzeder, die Pauline Dosch durch eine beträchtliche Summe zum Aufgeben ihrer Dachauerbank zu veranlassen, vernommen werden; ebenso die nach ihm in den Saal geführte Pauline Dosch, deren Erscheinen als Concurrentin der Spitzeder viel Interesse erregte. Beide konnten aber nichts Neues aussagen.

Morgen, Freitag früh beginnt die Vernehmung der Anwälte, welche die Geschäfte der Spitzeder besorgten.

*** München, 18. Juli. [Schwurgerichtsprozeß gegen Adele Spitzeder.] Heute also sollte das große Strafgericht gegen die Juristen der Spitzeder beginnen. Jetzt, wo die Zeugenvernehmung vorüber ist, fragen wir uns vergeblich, ob die großen Hoffnungen des Publikums auf Scandal erfüllt worden sind oder nicht? Sämmtliche juridische Rathgeber der Spitzeder, vom gesuchtesten Anwalt bis hinunter zu dem aus der Accessistenliste gestrichenen Rechtsconcipienten deponirten mit größter Seelenruhe und einer Kaltblütigkeit, die sich selbst durch die verfänglichsten Fragen des Präsidenten nicht außer Fassung bringen ließ. Der erste Zeuge, Anwalt und Landtagsabgeordneter Dr. Barth, bekannt als ultramontan, von Augsburg, hat für seine gesammte Thätigkeit ein Honorar von 260 fl., also unter allen Juristen den kleinsten Betrag empfangen, trotzdem er den größten Eifer für sie entfaltet und sogar Artikel in ihrem Interesse geschrieben hatte. Der Präsident wunderte sich darüber, daß es ihm als Abgeordneten und Anwalt schicklich erschienen sei, mit der Spitzeder und ihrer Umgebung zu verkehren. Er entgegnete stolz: „Ich gewähre meinen rechtlichen Schutz Jedem, der ihn verlangt, ohne Rücksicht auf Person und Umgebung.“ Der zweite Anwalt war Dr. Will, ein bekannter und sehr beliebter Vertheidiger. Er hatte als solcher die Vertheidigung der Spitzeder beim Handelsappellgericht und beim Reichsoberhandelsgericht in Leipzig übernommen und dafür 1300 fl. Honorar empfangen. Außerdem hatte er zwei Darlehen à 3000 fl. und 4000 fl. zu 5 pCt. jährlich von der Spitzeder entlehnt und glaubte, daß es schicklicher für ihn, der damals nothwendig Geld gebraucht habe, gewesen sei, von der Spitzeder ein Darlehen zu entnehmen, als größere Geldgeschenke, die sie ihm wie oft aufgedrungen. Er erklärt, die Spitzeder oft genug gewarnt zu haben. Sie habe ihm endlich auch versprochen, ihre Firma protokolliren zu lassen, ihr Geschäft kaufmännisch einzurichten, einen Procuristen zu engagiren und ihre Zinsen einzuschränken.

Der Präsident: „Ich bitte, sich kürzer zu fassen, Herr Anwalt.“

Zeuge: „Ich bin nicht zu meinem Vergnügen hier, Herr Präsident, ich muß bitten, mich reden zu lassen.

Er verbreitet sich dann noch weiter über seine juridischen Beziehungen zur Angeklagten und erzählt, daß diese ihn zuerst in seinem Bureau aufgesucht habe. Er verneint auf das Allerentschiedenste, jemals bei der Spitzeder dinirt oder ihre fröhlichen Gesellschaften mitgemacht zu haben. Auf die Frage, ob er nicht dem Zeugen Silchinger auch ein Darlehen schuldig sei, bemerkt er sehr entschieden: das gehört nicht hieher, Herr Präsident. Mit demselben Rechte könnten Sie mich fragen, ob ich meinen Schneider und Schuster bezahlt habe. Je mehr Interesse nun die pikante Vernehmung dieses gesuchten Rechtsanwaltes bot, um so weniger interessant war die Deposition der übrigen juridischen Zeugen.

Concipient Schaumberger hat 2500 Fl. von der Spitzeder Honorar bezogen. Der ehemalige Concipient Ferd. Harter nur 600 Fl., die er aber auch glücklich wieder bei der Spitzeder angelegt und so verloren hat. Er spricht von höheren Beamten Offizieren, die zur Spitzeder kamen.

Der Concipient Ludwig Kolb ist derjenige, welcher die famosen Wechsel „nicht“ an Ordre erfunden hat. Für diesen Rath, den er angeblich nur ertheilt, damit die Wechsel nicht in die Hände der Juden fallen sollten, hat er die Kleinigkeit von 3000 Fl. bekommen.

Gustav Kolb, vormals Rechtsconcipient, erzählt hauptsächlich von Verhandlungen zwischen A. Jochner und A. Spitzeder, welche er geleitet hätte.

Die am Nachmittage noch vernommenen beiden Anwälte Kammerecker und Fueß brachten nicht wesentlich Neues.

Vom Banquier Gräfenberg erfahren wir, daß allerdings eine sehr hohe Person in Oesterreich bei Adelen einen Pump von 100,000 Fl. anlegen wollen, aber davon zurückgekommen sei, als sie erfuhr, daß Adele nur 40,000 Fl. für 4 Monate Zins begehrte. Die Spitzeder hatte zu gleicher Zeit noch einen zweiten Antrag von einer „sehr hohen“ Persönlichkeit in Oesterreich.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch constatiren, daß man sich im Publikum ungemein wundert, daß „von den sehr hohen Persönlichkeiten“ aus Bayern, welche bei Adele pumpen wollten und vielfach wirklich gepumpt haben sollen, so ganz und gar keine Rede ist. Ueberhaupt scheint das ganze Ausleihgeschäft Adelens mit einem tiefen Schleier bedeckt. Sehr interessant gestaltete sich die Vermahnung von Theophil Böse, der sehr böse darüber geworden war, daß die Presse bei seinem famosen Revers den Schluß anzuführen vergessen habe. Er habe allerdings 14,000 fl. von der Spitzeder bekommen und bereits der Gantmasse zurückgestellt, welche 14,000 fl. aber im Fall er die eingegangen Verpflichtung, für Adelen zu schreiben, nicht befolgen werde, nur ein Dahrlehn sein sollten.

Präs: „Haben Sie denn für Adele Spitzeder geschrieben?“

Zeuge: „So lange das Geschäft nicht solid geführt wurde, konnte ich das nicht. Wäre Frl. Spitzeder meinen Rathschlägen gefolgt, hätte sie ihren Zinsfuß ermäßigt, ihr Geschäft regelrecht geführt, so würde ich mit Wonne für sie geschrieben haben!“

Präs: „Also das ist gar nicht geschehen?“

Zeuge: „Ich glaube nicht.“

Präs.: „Ich glaube doch, ich werde es Ihnen beweisen“ (legt ihm mehrere Blätter vor).

Zeuge: „Das sind Inserate, für die ich nicht verantwortlich bin. Ich lese selten oder nie die Inserate meines Blattes, dafür habe ich meinen Expeditor.“

Advokat Dr. Jahresdörffer deponirt, daß Polizei-Assessor v. Pfister bei ihm gewesen sei mit der Bitte, auf Grund mehrerer Wechsel, die er sich zu dem Ende verschafft habe, den Gantantrag gegen A. Spitzeder zu stellen. Es sei eine Lebensaufgabe, dem Dachauerbankschwindel ein Ende zu machen. „Ich habe nun dieses Vorhaben für ungesetzlich gehalten und deshalb abgelehnt. Ich konnte ja das Mandat auch als ein fingirtes betrachten, weil ein derartiger Antrag unter allen Umständen als der schlimmste Weg, den Gläubigern zu ihrem Gelde zu verhelfen, betrachtet werden mußte.“

Diese Aussage wird bei Beurtheilung des Vorgehens der Polizei gewiß schwer ins Gewicht fallen.

Die beiden Vertheidiger waren ungemein vergnügt über diesen ihnen so unverhofft vom Himmel gefallenen Zuwachs an Vertheidigungsmaterial. Auch die dann folgenden Gerichtsvollzieher mußten diverses constatiren, was seltsam zu unsern Rechtszuständen passen will. Da war von den 13,000 fl. Wechseln, welche der Advokat Berghofer präsentiren ließ, ein Einziger erst fällig und als A. Spitzeder, welche dem Beamten noch, trotz des Abrathens ihrer Rechtsbeistände, diese 13,000 fl. bezahlen wollte, erklärte der brave Gerichtsvollzieher: „Frl. es hilft Ihnen doch nichts. Wenn Sie diese Wechsel auch bezahlen, morgen komme ich doch mit Neuen wieder.“

Sodann begann man einen großen Angriff auf Adele, um dihr die schon mehrfach besprochenen „feinen Landparthien“ zu beweisen.

Die Angeklagte war allerdings mit circa 10 Menschen überall im Lande herumgezogen, und hatte mit ihnen wacker gegessen und getrunken, hauptsächlich aber die Dienerschaft. Hin und wieder hatte Adele auch den Bauern irgend einer schönen Gegend einen halben Eimer Bier gespendet, damit sie recht Hurrah schreien sollten. Aber die übergroße Verschwendung wollte nirgends recht hervortreten. Die Gesellschaften waren immer innerhalb der Grenzen geblieben, die jeder verständige Münchner im Gebirge festhält.

Zu dieser verunglückten Beweisführung hatte man nun ein ganzes Heer von Gensdarmen aufgeboten. Man wollte partout wissen, was bei einem Diner in Aibling für Gerichte gegessen worden seien, und dieselbe Kategorie der Recherchen, welche das Publikum ungemein erheiterten, auch die Vernehmung der ehem. Köchin und die Verlesung des früheren Küchenbuches der Spitzeder. Bei einem Galanteriehändler in Kreuth hat allerdings Frl. Spitzeder in einer ihrer übermüthigen Launen einmal eine ganze Gesellschaft auf ihre Rechnung nach Belieben aussuchen lassen, allein die ganze Rechnung betrug nur circa 300 Fl.

Am Nachmittag passirte die letzte Reihe der Spitzeder'schen Bediensteten am Präsidenten vorbei. Die meisten gaben ihren verehrten Collegen, die wir bereits kennen, nichts nach. Alle sind sie wohlhabend. Es sind nur wenig interessante Aussagen zu verzeichnen: J. Schubie, Portier, hat ein Plakat angeschlagen, daß Frl. Spitzeder wegen Unwohlsein keine Abendgesellschaft empfangen könne: „Gekommen sind's aber doch.“

Die Spitzeder hat in circa 6 Monaten durch ihn über 700 Fl. Almosen vertheilen lassen.

J. Gröbmeyer constatirt, daß die nette Abendgesellschaft erst recht gemüthlich wurde, wenn die Spitzeder zu Bett gegangen war, dann begehrten sie erst recht Wein und als er sich darüber bei Adelen beklagte, sagte sie: „Sei nicht so neidig, Bauernlackel, und gieb ihnen noch zu trinken, sonst geht's an mir aus.“ Er habe täglich 3 Maß Bier bekommen, und die Bauern, welche warten mußten, kriegten auch Bier.

Präs.: „Was trank denn Frl. Spitzeder?“

Zeuge: „Die trank nur Doppelkümmel.“ (Ungeheure Heiterkeit.)

Die Spitzeder ersucht zu constatiren, wie viel Doppelkümmel sie täglich getrunken, und da kommt allerdings heraus, daß sie nur 2 bis 3 Gläschen mit Wasser zu nehmen pflegte, überhaupt sehr mäßig lebte.

Derselbe Zeuge erzählt, daß er einmal Nachts 2 Uhr von seiner Herrin zu Hilfe gegen die Branizka, mit welcher sie einen fürchterlichen Streit in französischer Sprache hatte, gerufen worden sei.

Ein anderer Zeuge, Hausmeister in einem kleinen, reizenden, aber etwas abgelegenen Häuschen, deponirt, daß dorthin Adele Abends eben dieselbe Branizka, ihre chère épouse, ihre petite femme bestellt hatte, und zwar, weil sie sich vor der Eifersucht der Rosa Ehinger fürchtete.

Es erscheint eine Agentensfrau, welche an die Spitzeder in kaum einem Jahre um über 50,000 fl. Juwelen, (darunter ein Kreuz für 11,000 fl.) Kleider, Spitzen ꝛc. verkauft und nichts dabei verdient haben will. Ein gewisser Herr Zeitler, ein Dutzbruder der Spitzeder, von wenig Vertrauen erweckendem Aeußeren, hat gleichfalls Juwelen an sie verkauft.

Zwei Weinhändler haben ihr ihren Keller „eingerichtet“ und ihr für über 10,000 fl. Wein geliefert.

Damit ist die Reihe der Belastungszeugen geschlossen, und wir haben noch einige Entlastungszeugen anzuhören.

Dombikar Grüner v. Augsburg, der Rosa Ehinger von Jugend auf kennt und Einfluß mit ihrer Erziehung gehabt zu haben scheint, sagt, daß Rosa immer ein braves, keusches Mädchen gewesen sei. Man habe sie sogar zur Besuchs-Dame einer Kinderschule erwählt, eine Auszeichnung, die nur vollständig unbescholtenen, sittenreinen Mädchen zu Theil werde.

Rosa Ehinger weint bitterlich während seiner Aussage. Die Erinnerung von damals und der Zustand von jetzt, sind allerdings zu traurig von einander verschieden.

Mehrere behäbige Damen aus der niedersten Volksklasse können nicht genug versichern, welches unendliche Vertrauen Fräulein Spitzeder genossen. Ihre Aussagen sind jedoch so enthusiastisch, daß der Präsident sich versucht fühlt, den beiden Weibern etwas zu Leibe zu rücken und dabei glücklich herausbringt, daß wir es hier mit zwei der emsigsten Beitreiberinnen der Spitzeder zu thun hatten, deren Gefühle zur Angeklagten, von der sie so viel Geld bezogen hatten, nur zu begreiflich sind.

Noch wurden durch 2 Frauen die schon erwähnten Uebergriffe des Bezirks-Commissärs Niederreiter, dieses nur zu eifrigen und leider zu sehr zu „Mißverständnissen“ geneigten Beamten auf das Ausführlichste constatirt. Die Polizei hatte sich wirklich nicht geschämt, Leute von der Straße aufzugreifen, um dem Dachauerbankschwindel ein Ziel zu setzen, was wohl auf würdigere Weise hätte geschehen können.

Schluß der Sitzung und der Zeugenvernehmung überhaupt nach 7 Uhr Abends.

Straßburg, 18. Juli. [Rheinfahrten.] Soeben ist das erste Rheindampfboot aus Mannheim hier eingetroffen. Dasselbe wurde vom General Hartmann und dem Handelspräsidenten Sangerwald feierlich empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die regelmäßigen Thalfahrten werden am Sonntag ihren Anfang nehmen.

Oesterreich.

Wien, 20. Juli. [Ernennung.] Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Polizei-Directors Marx in Prag zum Polizeipräsidenten von Wien.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 20. Juli. Das Schwurgericht hat sämmtliche Angeklagte im Prozesse der Spitzeder im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und bei Adele Spitzeder keine mildernden Umstände angenommen. Der Staatsanwalt hat gegen die Adele Spitzeder vier Jahre Zuchthaus und gegen Rosa Ehinger und Nebel je ein Jahr Gefängniß beantragt.

München, 20. Juli. Spitzederproceß. Der Gerichtshof verurtheilte die Spitzeder zu drei Jahren Zuchthaus, die Ehinger und Nebel zu sechs Monaten Gefängniß, Maria Pregler zu vier, Georg Pregler zu einem Monat Gefängniß. Letztere vier Strafen sind durch Einrechnung der Untersuchungshaft bereits als verbüßt erachtet. (Vergl. unsere unten folgende Privatdepesche.)

München, 20. Juli. Unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Loë fand heute Nachmittag eine zahlreich besuchte Wanderversammlung des Vereins der deutschen Katholiken statt, wobei als Redner Frhr. v. Loë, Stadtrath Baudri (Köln), Raake (Mainz), Pfarrer Buhr, Redacteur Bucher hier auftraten. Der Letztere beantragte eine Petition an den König gegen die weitere Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Franziskaner, die englischen Fräulein und die Schulschwestern, welche einstimmig angenommen wurde.

Genf, 19. Juli. Der schweizerische Gesandte in Paris Dr. Kern, ist gestern hier eingetroffen. In der Nacht sind auch der Bundespräsident Ceresola und der Bundesrath Borel angelangt, um den Schah von Persien zu empfangen. Für den Schah ist ein Theil des Hôtel Mergues gemiethet. Der Schah wird Sonntag um 4 Uhr Nachmittags hier erwartet. Am Montag findet eine Fahrt auf dem Genfer See statt und wird in Vevay von dem Bundesrath zu Ehren des Schah ein großes Dejeuner veranstaltet.

Bern, 19. Juli. Das gestern Abend hier versammelte Central-Comite des freisinnigen Katholikenvereins ernannte eine Commission für die Berichterstattung und die Antragstellung auf dem nächsten Delegirtencongreß, betreffend die Organisation der altkatholischen Gemeinden und die schweizerische Bisthumsfrage.

Bern, 19. Juli. Der Bundesrath hat dem neuen katholischen Cultusgesetze des Cantons Genf die Garantie des Bundes ertheilt. Die gegen das Gesetz erhobenen Recurse sind dadurch von selbst hinfällig geworden. — Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung einen Nachtrag zum Auslieferungsvertrage mit Italien ratificirt, nach welchem auch wegen des Vergehens des Amtsmißbrauchs die Auslieferung stattfinden soll.

Paris, 18. Juli. Des Präfect von Macon hat den Besuch der Wirthshäuser während des Gottesdienstes in Gemeinden unter 4000 Einwohnern verboten. Den Offizieren ist die Betheiligung an dem Schützenfeste zu Macon untersagt worden. Die Schweizer dürfen dasselbe nicht corpsweise besuchen.

Paris, 20. Juli. Die äußerste Linke (Réunion gauche) hat sich dafür ausgesprochen, daß die Interpellation über die innere Politik der Regierung morgen stattfinden soll.

Versailles, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Gesetz, betreffend die Organisation des religiösen Dienstes der Armee in erster Berathung angenommen. Hierauf wurde der Antrag, die Versammlung am 27. d. M. bis zum 5ten November zu vertagen, angenommen. Ein Amendement der Linken, welches den Wiederzusammentritt der Nationalversammlung zur Zeit der Räumung des Territoriums verlangt, wurde mit 404 gegen 238 Stimmen verworfen.

Bayonne, 18. Juli. Santa Cruz wird, wie von der spanischen Grenze gemeldet wird, sich nach Rom begeben, um die Verzeihung des Papstes zu erbitten.

Perpignan, 20. Juli. Am Donnerstage haben, wie von der spanischen Grenze gemeldet wird, die Carlisten unter Don Alphons von Bourbon und Saballs den Angriff auf Igualada eröffnet. Das Feuer dauerte den ganzen Tag über; in der Nacht setzten sich die Carlisten in den Vorstädten fest. Morgen soll der Angriff von Neuem beginnen. Man fürchtet, daß die Stadt sich wird ergeben müssen, wenn nicht rechtzeitig Entsatz eintrifft.

Venedig, 20. Juli. Philarete Chasles ist hier gestern gestorben.

Madrid, 19. Juli. Das neue Ministerium erschien heute in der Cortessitzung. Die Zusammensetzung desselben hat gegen die gemeldete Liste insofern eine Aenderung erfahren, als von Moreno Rodgriguez das Justizdepartement und von Gonzalez das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen und für das Aeußere Soler in das Kabinet eingetreten ist. — Der Chef der Exekutive, Salmeron, entwickelte in der Sitzung sein Programm und erklärte, daß seine Anstrengungen gleichzeitig gegen die Karlisten und gegen die Demagogen gerichtet sein würden. — Von Carthagena wird gemeldet, daß von dort Kriegsschiffe der Insurgenten ausgelaufen sind, um auch in Alicante einen Aufstand in's Werk zu setzen. — In Sevilla und in Cadix ist die Autonomie von Andalusien proclamirt worden.

Brüssel, 19. Juli. Die Nationalbank hat heute den Discont von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

Haag, 19. Juli. Die erste Kammer hielt gestern eine Abendsitzung. Der Ministerpräsident de Vries beantwortete die in der Tagessitzung eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Goldstein und erklärte, das Ministerium überlege reiflich, welchen Rath es dem Könige betreffs der vom Kriegsminister erbetenen Entlassung ertheilen solle; die nahe bevorstehende Beendigung der Session, der Ausfall der Wahlen, die Uneinigkeit der Parteien und die Thatsache, daß der Krieg gegen Atchin noch nicht beendigt sei, seien dabei als gewichtige Momente in

Erwägung zu ziehen. Das Ministerium werde der Kammer weitere Mittheilung machen, wenn es seine Rathschläge dem Könige unterbreitet und derselbe seine Entscheidung getroffen habe.

Petersburg, 19. Juli. Hiesige Blätter bringen weitere Details über die der Einnahme von Chiwa vorangegangenen Ereignisse. An den beiden Tagen vorher, vom 27. bis 28. Mai fanden zwischen beiden Armeen fortgesetzt Scharmützel statt, bei welchen sich der Verlust der Chiwesen auf 200 Todte und viele Verwundete, der der Russen dagegen nur auf 6 Verwundete belief. Die Scharmützel endigten mit der Flucht der Chiwesen, welche unaufhaltsam bis zur Stadt zurückgedrängt wurden. Am 28. Mai trafen in einer Entfernung von etwa 1½ Werst von der Stadt auf dem linken Flügel das Orenburger Detachement' auf dem rechten die Mangyschlak-Abtheilung ein und ein fortgesetztes Kanonen- und Flintenfeuer begann. Apscheron'sche Regiment nahm unter Hurrahrufen 2 feindliche Geschütze, das Schirman'sche ein drittes. Der Feind sandte hierauf einen Parlamentär, um Friedensverhandlungen einzuleiten, die jedoch von kurzer Dauer waren und damit endeten, daß das inzwischen von beiden Seiten eingestellte Bombardement von den russischen Truppen wieder aufgenommen wurde. Am folgenden Morgen um 9 Uhr sandte der Feind abermals Parlamentäre, die dann die Verhandlungen zum Abschluß brachten, in deren Folge die russischen Detachements die Stadt besetzten. Noch an demselben Tage traf die Turkestan-Abtheilung unter General Kaufmann ein, worauf Mittags die gesammten russischen Truppen im Triumphzuge in die Stadt einrückten.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Regierung ist officiell benachrichtigt worden, daß der Schah von Persien Konstantinopel zu besuchen beabsichtige. Der Palast Beglerbeg wird zu seinem Empfange hergerichtet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

München, 20. Juli. Adele Spitzeder wurde des betrügerischen Bankerotts schuldig erklärt und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; sie wurde ohnmächtig hinausgetragen. Rosa Ehinger wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als getilgt erachtet wurden; die übrigen ebenso.

Provinzial-Zeitung.

* * **Breslau,** 19. Juli.*) [Kreistags-Beschlüsse.] In dem heut abgehaltenen Kreistage des hiesigen Kreises wurde mit einer überwiegenden Zweidrittel-Majorität beschlossen: a) Eine Kreis-Chaussee von Krieblowitz, Gnichwitz, Domslau, Rotsürben, Jerasselwitz bis zur Kreisgrenze; — b) eine Kreis-Chaussee von Breslau über Rosenthal, Weidenhof in der Richtung nach Auras. — c) eine Kreis-Chaussee von Gräbschen nach Opperau, von dort nach Klettendorf, sowie von Opperau nach Groß-Mochbern zu erbauen, und zu diesen Chausseebauten die nöthigen Geldmittel bewilligt. Die Antragsteller waren: vom Rath in Koberwitz, Geheimer Justizrath Schröter in Oswitz, Gutsbesitzer Oswald Otto in Opperau. Gleichzeitig wurde eine Commmission für diese Angelegenheit gewählt, bestehend aus den Herren: v. Schönberg-Wasserjentsch, v. Lieres-Gallowitz, v. Woyrsch-Pilsnitz, Neide-Leschwitz, Schröter-Oßwitz, Otto-Opperau unter dem Vorsitz des Landrath Herrn Graf v. Harrach. Die Adjacenten der Chausseelinien haben sich verpflichtet, das Bauterrain unentgeltlich zu gewähren und pro Meile 10,000 Thlr à fond perdu zu zahlen.

*) Verspätet.

Breslau, 21. Juli. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Windischgrätz, k. k. Oberst, aus Wien. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Windischgrätz, dgl. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Sanguszko aus Galizien. Se. Durchlaucht Prinz v. Windischgrätz mit Begleitung aus Wien. Mr. Woodruff, General, aus New-York. (Fremd.-Bl.)

** [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wahl resp. Wiederwahl des Fabrikbesitzer Hildebrand und des Kaufmann Pincas in Neusalz a. O. zu Rathsherrn daselbst; die Wiederwahl des Kämmerer Hänisch in Neusalz a. O.; die Vocation für die Lehrerin A. Mühlenbach in Reichenbach i. S. zur Lehrerin an der Mädchen-Bürgerschule in Liegnitz. — A. Ernannt: Der Kämmerer Zedlitz zu Polkwitz zum Stellvertreter des Polizei-Anwalts daselbst, der fürstliche Registrator Ottawa zu Carolath zum Polizeianwalt bei der dortigen königl. Kreisgerichts-Commission, der Forstsecretair Hoffmann in Carolath zum Stellvertreter des dortigen Polizeianwalts, der Polizeiinspector Heintze zu Beuthen a. O. zum Stellvertreter des Polizeianwalts daselbst, der Kämmerer Laube in Schlawa zum Stellvertreter des bei der dortigen Gerichtstags-Commission fungirenden Polizeianwalts, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Junge in Parchwitz zum Stellvertreter des dortigen Polizeianwalts, der Bürgermeister Müller in Neustädtel zum Polizeianwalt für den dortigen Stadtbezirk, der Oberförster Banner in Muskau zum Polizeianwalt in den Forstrügesachen der Standesherrschaft Muskau und auf den Gütern Merzdorf und Neudorf. — B. Ausgeschieden: Der Polizeianwalt Seybold in Carolath, der Polizeianwalts-Stellvertreter Alt in Parchwitz, der Polizeianwalt Vorwerk in Neustädtel in Folge seiner Berufung als Kämmerer nach Lüben, der Polizeianwalt Lincke in Lüben in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Striegau.

Die bisherigen Locomotivführer Raeder, Metzner und Müller sind definitiv als solche bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

⊙ **Hirschberg,** 19. Juli. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Zum Thierschaufeste.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hierselbst ertheilte die Versammlung dem Antrage des Magistrats und der Schuldeputation, daß in der kath. Stadtschule vom 1. October d. J. ab die Einrichtung einer 5. Klasse und die Anstellung eines 5. Lehrers, sowie die Umwandelung der Wohnung des Lehrers Zwick in ein Klassenzimmer erfolge, ihre Zustimmung. Ebenso wurde die neue Forsttaxe, nach welcher vom 1. October ab eine den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechende Preiserhöhung der Hölzer eintreten soll, genehmigt. Von der Allerhöchsten Verleihung des Expropriationsrechtes zum Zweck des Erwerbs eines Hauses auf der Warmbrunner Straße, welches bis jetzt auf einem sehr frequenten Punkte eine wesentliche Verengung der Straße herbeiführte und deshalb abgebrochen werden soll, nahm die Versammlung Kenntniß. — Beim Thierschaufeste hierselbst wurden, wie in der letzten Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins aus dem Riesengebirge" die vorläufige Rechnungslegung ergab, für Prämiirungen 1310 Mark und für Ankauf von Gewinngegenständen 5653 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. (ca. 300 Thlr. über den ausgeworfenen Procentsatz) verausgabt. Der def. Rechnungsabschluß wird jedenfalls für die Vereinskasse keine Opfer herbeiführen. An die vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberamtmann Längner aus Alt-Kemnitz, mitgetheilte Uebersicht der Prämiirungen knüpfte sich der Beschluß, daß die ausgezeichneten Herbarien (ein landwirthschaftliches und ein Bienen-Herbarium), welche Lehrer Klimpke aus Frankenthal bei Neumarkt zur Ausstellung eingeschickt hatte, noch nachträglich prämiirt resp. angekauft werden.

[Notizen aus der Provinz.] * **Rybnik.** Bei dem am 13. d. Mts. (Sonntags) Nachmittags 4 Uhr in hiesiger Gegend stattgehabten Unwetter, durch welches zwei benachbarte Ortschaften zum Theil verhagelt wurden, wurde auch ein 12jähriger Knabe, der auf der Feldflur bei Ellgut die Kühe weidete, vom Blitz erschlagen.

† **Gleiwitz.** Unser „Wanderer" berichtet: Bei der Versammlung der Altkatholiken erklärte der Vorsitzende, Herr Dr. Krause, daß er in der nächsten Zeit sich in persönliche Beziehung zu den Schweizer Altkatholiken stellen werde und daß er wahrscheinlich auch den Congreß der Altkatholiken, welcher am 14. September in Constanz stattfinden wird, besuchen werde. Als Beitrag zu den Kosten, welche der Congreß an Ort und Stelle erfordert, bewilligte der hiesige Verein auf Ersuchen des Centralcomite eine kleine Summe. — Es wurde die Frage angeregt, ob es sich nicht, zur Erleichterung des Beitritts zu dem Verein, empfehlen würde, Listen in der Kirche nach dem Gottesdienste und bei einem dazu bestimmten Mitgliede aufzulegen. Man kam jedoch nach einer zur Klarstellung dieses Punktes eröffneten Discussion überein, an dem jetzigen Modus festzuhalten, wonach also Derjenige, der dem Verein beitreten will, sich in einer Versammlung zum Beitritt erklären, oder durch ein beliebiges Mitglied denselben nachsuchen lassen kann.

Berliner Börse vom 19. Juli 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140¼ B.
do. do.	2 M.	4½	139¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4½	6.20⅝ bz.
Paris 300 Fres.	10 T.	5	79 5/12 B.
Petersburg 100 SR.	3 M.	5	88¼ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	5	80⅛ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89⅞ bz.
do. do.	2 M.	5	88¾ B. ⅜ G.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	100¾ bz.
dto consolid.	4½	104 bz. G
dto 4%ige	4	96½ bz. G.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 B.
Pfandbr. Posensche	4	90 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbr. Kur- u. Neumärk.	4	94¼ bz G.
Rentenbr. Pommersche	4	94⅝ bz.
Rentenbr. Posensche	4	93¼ G.
Rentenbr. Preussische	4	94¼ bz.
Rentenbr. Westfäl. u. Rhein.	4	96⅝ bz. G.
Rentenbr. Sächsische	4	95⅛ bz
Rentenbr. Schlesische	4	94¼ bz. B.
Badische Präm.-Anl.	4	109½ B
Baiersche 4% Anleihe	4	111⅛ bz. G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92⅞ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69⅝ B.
Badische 35 Fl.-Loose 38¾ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23⅝ B.
Oldenburger Loose 37¼ bz B.

Louisd'or 109¾ G.	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¾ G.	FrmdBkn. 99⅔ bz.
Napoleons 5.10¼ B	Oest. Bkn. 90⅛ bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 80⅛ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100 G.
Unkünd. dto. (1872)	5	102¼ bz.
dto. rückbz à 110	5	106¼ bz. G.
dto. dto. dto	4½	96⅝ bz
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B	5	100¼ bz.
dto. III. Em. dto.	5	99½ bz
Kündb Hyp.-Schuld. dt.	5	95½ bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C. B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	105 bz.
dto. dto. II. Em.	5	104¾ bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91½ bz.
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B-	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	90 bz. G.
Südd. Bod. Cred. Pfandb	5	100¾ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	65⅞ bz
do. Papierrente	4 1/5	60⅞ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	93⅝ bz.
do. 64er Präm.-Anl.	4	94½ etbz B.
do. Credit-Loose	—	114 etbz.
do. 64er Loose	—	87 B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129¾ bz.
do. do. 1866	5	130⅝ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	86½ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63¾ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅞ bz.
do. do. p. 1885	6	98⅞ etbz. G.
do. 5% Anleihe	5	95 bz. G.
Französische Rente	4	88⅞ B.
Ital. neue 5% Anleihe	4	59¾ G.
Ital. Tabak-Oblig.	5	93½ B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	78 bz. B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	51⅛ B.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74⅝ bz. G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99 bz. G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82 G.
do. do. VI.	4½	99 bz. G.
do. Nordbahn.	5	102¼ bz. B.
Berlin-Görlitz	5	102 bz.
dto.	4½	98 bzG.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	98⅝ G.
do. do. H.	4½	98⅝ G.
Cöln-Minden ... III.	4	— —
do. do. do.	4½	100 G.
do. do. IV.	4	89¾ bz. G.
do. do. V.	4	89¾ bz. G.
Halle-Sorau-Guben	5	100¼ G.
Hannover-Altenbeken	4½	98½ B.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	93½ G.
do. do. III.	4	92¾ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	89⅝ G.
do. D.	4	89⅝ G.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	100 bz. G
do. G.	4½	99½ B.
do. H.	4½	99¾ B.
do.	5	102⅞ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	98 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	
do. do.	5	102½ G.
dto. Stargard-Posen	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	98⅝ G.
dto. dto. III. Em-	4½	98⅝ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.		101⅞ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¼ bz.
Chemnitz-Komotau	5	92¾ etbz B.
Dux-Bodenbach	5	89½ G. [bz. B
Prag-Dux	5	86bG. 85¼ et
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ etbz B.
do. do. neue	5	89⅛ G.
Kaschau-Oderberg	5	84½ bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	68⅝ bz.
Ung. Ostbahn	5	66½ B.
Lemberg-Czernowitz	5	67 B.
do. do. II.	5	77⅝ bz.
do. do. III.	5	68⅝ bz
Mährische Grenzbahn.	5	76⅞ bz. P.
Mähr.-Schl. Centralbhn	5	77⅝ B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85¼ bz. B.
Oesterr.-Französische	3	300¼ bz.
do. do. neue	3	287 bz. B.
do. südl. Staatsbahn.	3	248 bz. B.
do. neue	3	247¼ bz. G.
do. Obligationen	5	87¼ B.
Warschau-Wien II.	5	96 B.
do. III.	5	95⅝ B.
do. IV.	5	94¼ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	37¾ bz G
Berg.-Märkische	7½	6	4	112⅝ bz
Berlin-Anhalt	18⅔	17	4	180¼ G.
dto. Dresden	—	5	5	71¾ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107⅛ bz
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	217 G.
Berliner Nordbahn	—	5	5	47¾ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	128 bzG.
Berlin-Stettin	11	12¾	4	153 bzG.
Böhm. Westbahn	8½	5	5	102¼ bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113¾ bz
do. neue	—	—	5	103 bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	147⅛ bz
do. do. neue	5	6	5	109 B.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	55bzB.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	99à¾ bz
Halle-Sorau-Guben	4	0	4	50½ bz B.
Hannover-Altenb.	5	—	5	69¾ B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅛ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72⅝ bzB.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	187¼ bz
Märk.-Posener	0	0	4	49⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131¼ bzB.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	254¾ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96½ bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	160¼ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95¼ B.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	181½ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	159 G.
do. D.	—	—	—	170⅞ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	202¼ à2½ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	124à¼ b
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	111¾ à¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43½ zB.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	125bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70 bz
Rheinische	10	9⅖	4	143 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	36 bz
Rumän. Eisenb.	5	38 1/5	5	40½ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	42½ bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99⅞ B.
Thüringer	10½	9	4	133 G.
Warschau-Wien	12½	—	5	81⅝ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104½ bz
Berlin Nordbahn	—	5	5	54G.
Breslau-Warschau	5	—	5	39 bz
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	83¾ bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	89¾ bz
Märk.-Posener	1½	0	5	75G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81⅝ bzG
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅝ bz
Pomm. Centralb.	5	5	5	35 bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	123⅛ bz
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	89¾ bzB.
Saal-Bahn	—	5	5	67G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	83 G.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	76bzG.
Berliner Bank	15	14	4	92¼ bzG
Berl. Bankverein	16	18	5	110¼ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	282 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	139¼ bzG
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	62⅞ bz B.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	91 z
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	95⅞ bz
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	44⅞ bz B.
Braunschw. Bank	8½	8⅝	4	115⅞ bz G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	88bz B.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	99 B.
BreslMakl-Ver-Bk	4¼	7	5	92 B.
BrProvWechslerB.	—	12	4	— —
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	70bz C.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	95 bz
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	82½ bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 bzG.
Darmst. Creditb.	15	15	4	161½ bzB.
Darmst. Zettelbank	8	7	4	103½ bzG.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank	8	8	4	9 ¼ b G.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	84¼ bz
Disc.-Com.-A	24	27	4	212½ bzB.
Genfer Bank	—	—	fr	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅝	10⅝	4	128½ G.
do. junge	—	—	4	122½ bzG.
Gewb. Schusteru. C.	10⅝	10	4	97¾ bz
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	106½ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13¾	4	145½ G.
do. Vereins-Bk.	11½	13¾	4	122¼ bz
Hannover'sche do.	5⅗	6 9/10	4	104⅝ B.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	69½ bzB.
Hessische Bank.	—	6⅝	4	74½ bz
Königsberger do.	11	8	4	76 bz G.
Landw.-B. Kwilesk	14	—	5	82½ bz
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	163⅛ bz
Luxemburger do.	12	12	4	129etbz G.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105½ bzG.
Meininger do.	12	12	4	123 bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	46B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	116 G.
Nordd. Grunder.-B	8	13¾	4	100 B.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8 3/10	4	81bz G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	131à29 bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	87¼ G.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	58½ bz
Posener Bank	6⅘	6½	4	108⅛ bz
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	27½ bz B.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	182 bz B.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	105⅞ bz G
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	121G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	66½ bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	85bz
Sächs. B. 60% E. S.	10	12	4	145⅞ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	87bz
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	132½ B.
Schl. Centralbank	—	13	5	79bz
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	90 bzG.
Thüringer Bank	9	14	4	118⅝ bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	125 bzG.
Weimar. Bank	7	8	4	110¾ bz
WienerUnionbank	16½	5	5	73¾ bz
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11½	5	158¾ bzG.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	50 bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	92¼ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	124 bzG
Pr Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	122 B
Donnersmarkhütte	—	—	5	67¾ bzG
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	173¼ bz B
Lauchhammer	7	—	5	91⅞ bz
Marienhütte	—	—	6	101 b G.
Minerva	0	—	5	24B.
Moritzhütte	—	—	5	70 G.
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	65bzG.
Redenhütte	—	10	5	86¾ B.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	97½ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	98 bzB.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	99¼ bzG
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	235bz B.
Vorwärtshütte	—	—	5	70 G.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	58¼ G
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	67¾ B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	70½ B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	63 G
Erdm. Spinnerei	—	9	5	72bzG.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	62⅞ G
Hoffm's Wagg.-Fab.	—	6	5	62 G.
Oberschl. Eisenb.-B	10	1	5	118bz G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	104¾ bzG.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	64G.
do. Porzellan	—	7	5	92 bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	89 G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	72¼ G.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	44¼ G.

Bank-Discont 6 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 7 pr. Ct.

M. **Zabrze,** 17. Juli. [Confessionsloser Spaziergang.] Die Herren: Apotheker Hoffmann, Pastor Cuhn, Kaufmann Noa Glaser, Dr. med. Wolff, Kaufmann Salomon Schüller, Caplan Sczygiol, Scholze Herrmann und Tischlermeister Niechziol sind es, die zu einem Comitee vereinigt, dieses Fest zu Stande gebracht und glänzend durchgeführt haben. Sämmtliche Classen der katholischen, evangelischen und jüdischen Elementarschulen — über 1700 Kinder — vereinigten sich Nachmittags 2 Uhr zum Ausmarsch nach Guido-Grube — ¾ Meilen. — Unsere Fleischer'sche Capelle (50 Mann) theilte sich in drei Abtheilungen und führte die singende und jubelnde Jugend ihrem lauschig gelegenen, von Waldesgrün umgebenen großen Spielplatze zu. Alles gab sich der Lust und Freude hin. Spiel, Tanz und Gesang wechselten mit Speis' und Trank. Erst gegen 9 Uhr Abends endigte der Rückmarsch unter Sang und Klang der Jungen wie der Alten Lust und Freude.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 20. Juli. [Das Convict in Konitz,] welches aus Staatsmitteln unterstützt wird, um ärmeren Jünglingen die Mittel zu bieten, sich dem geistlichen Stande zu widmen, hat nun doch endlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, denn in diesen Tagen hat das Cultusministerium die Statuten dieser Stiftung eingefordert, und es ist vorauszusehen, daß man die für dasselbe bis jetzt verausgabten Summen zu andern, dem Geiste der Zeit entsprechenderen Zwecken verwenden wird. (Ostd. Z.)

Handel, Industrie &c.

* **Stettin,** 18. Juli. [Wochenbericht.] Das Wetter blieb veränderlich, bei warmer Luft ist mehrfach Regen gefallen. Die Berichte über den Stand der Felder lauten aus den benachbarten Districten fast überwiegend günstig. In Ungarn ist man jetzt in den vorgeschrittenen Landestheilen mit der Weizenernte beschäftigt und bestätigen die letzten Nachrichten von dort, daß der Rost viel Schaden gethan und die Ernte deshalb nur als eine mittelmäßige betrachtet werden kann. Aus Südrußland und Nordamerika bleiben die Nachrichten über die Ernteaussichten günstig.

Weizen: Die Bestände sind in der ersten Hälfte dieses Monats fast unverändert geblieben. Das Geschäft war bei fehlendem Export beschränkt, die Preise Anfangs höher, schlossen wieder etwas matter.

Roggen: Die Zufuhren dauern von Rußland ausgedehnt fort. Die Ernte ist jetzt auch in unserer Nähe bereits begonnen. Die Preise haben schließlich etwas nachgegeben.

In Gerste geringer Umsatz, weil gute Waare fehlt.

Hafer bleibt loco begehrt. Spätere Termine schleppendes Geschäft.

In Erbsen nur Detailumsatz.

Rüböl ist in den letzten Tagen etwas fester geworden, wodurch leider die Aussichten zur Besserung des Absatzes um so schwächer werden, da die mit Rüböl concurrirenden Fette ohnehin schon verhältnißmäßig billiger waren.

Spiritus: Die Preise haben sich etwas befestigt. Die Zufuhren sind sehr klein und das Lager ist im Abnehmen begriffen durch Abzug nach dem Inlande.

Hamburg, 19. Juli. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 30. Juni pr. Dampfer „Illimani" zugegangen sind, betrugen seit dem 22. Juni die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 11,100, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 3000, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen —, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 5100, nach Nordamerika 22 800 Sack. Vorrath in Rio 95,000, tägliche Durchschnittszufuhr 4100 Sack. Preis für good first 9600 à 9800 Reis. Cours auf London 26 à 26¼ D. Fracht nach dem Kanal 27½ Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 4000, nach Südeuropa 2000 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9250 Reis. Vorrath in Santos 20,000 Sack.

B. **Dresden,** 19. Juli. [Wochenbericht.] Seit unserem letzten Berichte vom 12. d. Mts. war die Temperatur äußerst heiß und förderte die Reife unserer Feldfrüchte, wie wir es nicht besser wünschen konnten.

Der am letzten Montag stattgehabte internationale Saatmarkt in Leipzig verlief ruhiger, als alle früheren. Das Geschäft war in allen Branchen sehr klein und blieb namentlich der Effectivhandel weit hinter den gehegten Erwartungen zurück.

Hinsichtlich der bevorstehenden Ernte waren größtentheils die Ansichten vorherrschend, daß wir in Weizen eine befriedigende, dagegen in Roggen kaum eine Mittelernte zu erwarten haben. Gerste steht dicht und verspricht ein gutes Resultat. Hafer ist noch weit zurück und sind die Aussichten auf eine befriedigende Ausbeute etwas getrübt.

Der Ertrag in Oelsaaten ist ausgezeichnet gut.

Die Situation des auswärtigen Getreidehandels hat sich nicht wesentlich geändert. Der Verkehr blieb äußerst schleppend und trug überall den Stempel der Uebergangsperiode, in der sowohl Oeconom wie Händler sich ihrer Reste entledigen, und Consumenten, in Erwartung erster Zufuhren der neuen Fechsung, mit den Käufen zurückhalten.

In England waren die Märkte, mit Ausnahme einiger Hafenplätze, die starke Zufuhren hatten, trotz der guten Ernteaussichten eher etwas fester.

In Frankreich war das Angebot reichlicher, als wie in der letzten Zeit und erlitten die Preise an den meisten Plätzen eine ziemliche Einbuße.

In Belgien war die Stimmung ungemein flau.

Holland erwartet noch in Kurzem ansehnliche Zufuhren, und da Kauflust für Ausfuhr nachgelassen und Importeure große Zurückhaltung zeigten, konnten sich vorwöchentliche Preise nicht behaupten.

Am Rhein und in Süddeutschland war die Stimmung gedrückt, der Verkehr unbedeutend und Preise verfolgten eine rückgängige Bewegung.

Berlin war bei besserer Haltung ruhig.

Das Geschäft in Sachsen bewegte sich in sehr engen Grenzen.

Die Zurückhaltung der Müller, gegenüber der dringenden Verkaufslust der Händler, bewirkte einen weiteren Rückschlag der vorwöchentlichen Preise. Die Klagen über Wassermangel mehren sich von Tag zu Tag, und da kleine Etablissements den Betrieb fast gänzlich einstellen mußten, so war Weizen und Roggen nur schwer zu placiren.

Gerste stark ausgeboten ohne Nehmer.

Hafer andauernd gut gefragt und zu letztnotirten Preisen schlank verkäuflich.

Von Raps und Rübsen wurden einige Pöstchen zugeführt, doch kam es nicht zu belangreichen Umsätzen, weil Oelmüller auf billigere Course hoffen.

Hülsenfrüchte und Mais ohne Frage.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 95—103 Thlr., do. gelben 80—102 Thlr., do. alten galizischen — Thlr., do. Saalwaare — Thlr. Roggen, prima 67—69 Thlr., do. secunda 63—65 Thlr., do. Petersburger 60—62 Thlr. Gerste 66—72 Thlr. Hafer 50—55 Thlr. Linsen 60—70 Thlr. Bohnen 48—58 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 55—58 Thlr., do. Futterwaare 52—55 Thlr. Raps (Kohlraps) neue Waare 86—88 Thlr. Rübsen (Reps) neue Waare 82—84 Thlr. Leinsaat 90—103 Thlr. Hanfsaat 83—88 Thlr. Mais 53—55 Thlr. Hirse, roh, 54—57 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—63 Thlr. Wicken 42—48 Thlr. Lupinen, gelb, 38—44 Thlr., do. blau 34—38 Thlr.

Kleesaat (roth) 14½—17½ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

A. H. **Magdeburg,** 19. Juli. [Zucker-Wochenbericht.] Im Rohzucker-Geschäft ist während der verflossenen Woche eine Veränderung nicht eingetreten; dasselbe ist fortdauernd sehr still und es sind nur Kleinigkeiten Nachproducte gehandelt.

Von raffinirten Zuckern wurden zu vorwöchentlichen Preisen ca. 21,000 Brote und ca. 3500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine umgesetzt.

Notirungen. Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16—16⅙ Thlr., feine do. 16—16⅙ Thlr., gemahlene do. 15⅚—16 Thlr., fein Melis excl. Faß 15¼—15⅝ Thlr., mittel do. 15—15⅙ Thlr., ordinär do. 14⅞—14 11/12 Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 14—14⅓ Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13⅔—13¾ Thlr., Farin do. 11⅔—13 Thlr.

Runkelrüben-Syrup 47½ Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3% Rente 56, 30. Anleihe de 1871 90, 95. Anleihe de 1872 91, 60. Ital. 5% Rente 60, 50. do. Tabaksaktien 738, —. Franzosen (gestplt.) 770, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn 481. Lomb. Eisenb.-Akt. 427, 50. do. Türken de 1865 52, 50. do. de 1869 332, 50. Türkenloose 152, 50. Goldagio —. Fest.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 118. Pariser do. 92⅝. Wiener do. 104¼. Franzosen*) 354¼. Hess. Ludwigsbahn 159⅞. Böhmische Westbahn 241½. Lombarden*) 196. Galizier 233½. Elisabetbahn 232¼. Nordwestbahn

—. Oregon 21½. Creditactien*) 228. Russ. Bodencredit 86½. Russen 1872 92¾. Silberrente 65½. Papierrente 60⅞. 1860er Loose 93¼. 1864er Loose 151⅞. Raab-Grazer 77¾. Amerikaner de 82 96⅝. Darmst. Bank 401½. Deutsch-österr. Bank 91¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 126¼. Brüsseler Bank 100. Berliner Bankverein —. Frankf. Bankverein 109⅞. do. Wechslerbank 78¼. Nationalb. 1019. Meininger Bank 122½. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 120⁷/₁₆. Continental 105⅝.

Geschäftslos. Sehr matt auf Meldungen von Berlin. Nebenpapiere gänzlich vernachlässigt. Geld sehr abundant.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 114. Hibernia 116½. Ungarische Loose —. Elbthal 166.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 226½, Franzosen 354¼, Lombarden 196⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 96½. Credit-Actien 229. 1860er Loose 93⅞. Franzosen 355. Lombarden 196½. Staatsbahn —. Silberrente 65½. Provinzialdiscont —, —. Darmstädter Bankactien —. Elisabethb —, — Meininger —. Hibernia —. Nationalbank 1023. Deutsch-österr. Bank — Galizier —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —. Oesterreich. Nationalb. —. Papier-Rente —, —. Nordwestbahn —, — Berliner Bankverein —. Geschäftslos.

Dresden, 19. Juli, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 130. Lombard. 112. Silberrente 65⅝. Sächsische Creditb. 88½. Sächsische Bank (alte) 145½. do. (junge) 139½. Leipziger Credit 164. Dresdener Bank 89. Dresdener Wechslerbank 90¾. Dresdner Handelsb. 73½. Sächsischer Bankverein 77. Oesterr. Noten 90¼. Lauchhammer —. Matt.

Hamburg, 19. Juli, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102¾. Oesterreichische Silber-Rente 65½. Credit-Actien 191½. do. 1860er Loose 94. Nordwestb. 468. Franzosen 759. Raab-Grazer —. Lombarden 420½. Italienische Rente 59¾. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindner —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 122½. Hahn —. Laurahütte 172. Nordd. Bank 146½. Commerzbank 102. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank 128¼. Anglo-Deutsche Bank 82. do. neue 84. Dän. Landmbk. 101. Dortm. Union 119. Wien. Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. 128. 66er Russ. Prior. A. 128. Amerikaner de 1882 92¼. Disconto 4¾ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Matt.

Hamburg, 19. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 229 Br., 227 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 227 Br., 226 Gd., pr. August-September pr. 1000 Kilo netto 230 Br., 228 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilonetto 233 Br., 232 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 168 Br., 166 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 163 Br., 162 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 163 Br., 162 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 163 Br., 162 Gd. — Hafer und Gerste unverändert — Rüböl behauptet, loco 66½, pr. October pr. 200 Pfd. 66 Gd., pr. Mai 66½ Gd. Spiritus ruhig pr. Juli pr. 100 Liter 100 % 51½, pr. August-September und Septbr.-Oct. 51½. — Kaffee etwas besser, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15, 00 Br., 14, 80 Gd., pr. Juli 14, 60 Gd., pr. August-December 15, 60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 19. Juli. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 2000 Ballen ostindische.

Liverpool, 19. Juli, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Ruhig, aber stetig.

Middl. Orleans 9, middl. amerikanische 8¾, fair Dhollerah 5⅞, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6, new fair Domra 6⁵/₁₆, good fair Domra 6½, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅝.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 8⅝ D.

Newyork, 19. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109⅝. Goldagio 16. Bonds de 1885 118⅞. do. neue 115½. do. de 1867 118⅞. Illinois 109. Erie 58⅜. Baumwolle 21. Mehl 7,00. Raff. Petroleum in Newyork 18 Raff. Petroleum in Philadelphia 18¼. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen —. Central-Pacific 100½.

Höchste Notirung des Goldagios 16, niedrigste 15¾.

Köln, 19. Juli, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 9, 15, fremder loco 9, 7½, pr. Juli 8, 20½, pr. Novbr. 7, 27½, pr. März 7, 27. Roggen behauptet, loco 6, 10, pr. Juli 5, 6, pr. November 5, 13, pr. März 5, 15. Rüböl unverändert, loco 11⅕, pr. October 11³/₁₀, pr. Mai 11¹³/₂₀. Leinöl loco 12⁴/₁₀. Wetter: Trübe.

Paris, 19. Juli, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Juli und pr. August 89, 25, pr. Septbr.-Decbr. 91, 00. — Mehl fest, pr. Juli und pr. August 76, 50, pr. Septbr.-Decbr. 73, 50. —. Spiritus pr. Juli 64, 75. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. October 194½.

Antwerpen, 19. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen ruhig, dänischer —. Roggen steigend, Odessa 18½. Hafer matt. Riga —. Petersburger —. Königsberg —. Gerste behauptet, Bona 20½.

Antwerpen, 19. Juli. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und Juli 39 bez. u. Br., pr. September 40½ Br., pr. Octbr.-Decbr. 41¼ bez., 41½ Br., pr. Septbr.-Decbr. 40¾ bez., 41 Br. Steigend.

Bremen, 19. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 15 Mark 50 Pf.

Breslau, 21. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',87	331''',99	332''',58
Luftwärme	+ 14°,8	+ 11°,1	+ 9,3
Dunstdruck	4''',93	4''',05	4''',08
Dunstsättigung	70 pCt.	78 pCt.	91 pCt.
Wind	W. 2	SW. 2	NW. 2
Wetter	bedeckt.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 15°,4.

Juli 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',14	333''',98	334''',02
Luftwärme	+ 13°,7	+ 10°,9	+ 10°,2
Dunstdruck	3''',48	4''',10	4''',48
Dunstsättigung	54 pCt.	80 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 2	W. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	bezogen.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 13°,6

Breslau, 21. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung etwas fester, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9⅔ Thlr., gelber 8—9⅙ Thlr., feinste Sorte 9¼ Thlr. bezahlt.

Roggen zu besseren Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilog. 6 bis 4⅔ Thlr., feinste Sorte 6½ Thlr. bezahlt.

Gerste vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6¼ Thlr., weiße 6¼ bis 6⅔ Thlr.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gesucht, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅙ Thlr.

Lupinen gefragter, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3⅙ bis 3⅙ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¼—6 Thlr.

Mais matter, pr. 100 Kilog. 5—5⅙ Thlr.

Oelsaaten waren behauptet.

Schlaglein matter.

	Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.		
Winter-Raps	6 26 —	7 15 —	7 25 —
Winter-Rübsen	6 20 —	6 27 6	7 10 —

Rapskuchen matter, schlesische 68—70 Sgr. pr. 50 Kilogr., September-October 68 Sgr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 87—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅙—10⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.